

Franka Potente

in

# BLUEPRINT

ein Film von Rolf Schübel  
nach dem Roman "Blueprint-Blaupause" von Charlotte Kerner

eine Produktion von

**RELEVANT FILM**

in Co-Produktion mit  
WDR, arte, Studio Hamburg Produktion für Film und Fernsehen

mit Unterstützung der  
Filmstiftung NRW, FilmFörderung Hamburg, FFA, Media Programm der EU

Kinostart: 1. Januar 2004

[www.ottfilm.de](http://www.ottfilm.de)



## BESETZUNG

Iris Sellin/Siri Sellin

Franka Potente

Dr. Martin Fisher

Ulrich Thomsen

Greg Lukas

Hilmir Snaer Gudnason

Daniela Hausmann

Katja Studt

Thomas Weber

Justus von Dohnányi

Janeck Hausmann

Wanja Mues

Kristian

Ole Puppe

Frau im Store

Rita Leska

Siri (8 Jahre)

Nina Gummich

Siri (13 Jahre)

Karoline Teska

Janeck (10 Jahre)

Woody Mues

Notarzt

Hendrik Duryn

## STAB

Regie	Rolf Schübel
Drehbuch	Claus Cornelius Fischer
Mitarbeit	Rolf Schübel
nach dem Roman "Blueprint-Blaupause" von	Charlotte Kerner
Kamera	Holly Fink
Musik	Detlef Friedrich Petersen
Klavier	Susanne Kessel
Montage	Ursula Höf
Ton	Benjamin Schubert
Szenenbild	Christian Bussmann
Kostüm	Peri de Braganca
Maske	Waldemar Pokromski
	Ulrike de la Lama
Casting	Heta Mantscheff
Produktionsleitung	Martin Hämer
Herstellungsleitung	Martin Rohrbeck
Producer	Nikola Bock
	Andrea Terres
Redaktion	Michael André
	Andreas Schreitmüller
Co-Produzent	Richard Schöps
Produzentin	Heike Wiehle-Timmm

**Länge: 110 Min.**

Ton: Dolby Digital EX

Bild Format: 1:1,85

World Sales: TELEPOOL

**Pressematerial erhalten Sie demnächst unter: [www.ottfilm.de](http://www.ottfilm.de)**

**Pressebetreuung:**

ottfilm GmbH, Christina v. Lindenfels / Susanne Frischmuth, Kurfürstendamm 175/176,  
10707 Berlin, T: 030-88 71 888 0, F: 030-88 71 888 29, E-mail: [info@ottfilm.de](mailto:info@ottfilm.de)

## KURZINHALT

### SIRI

Ich will nicht, dass du stirbst.  
Ich will, dass du immer bei mir bist.

### IRIS

Ich werde nicht sterben. Nicht, solange du lebst.  
Du bist mein Leben.  
(Drehbuch: *Blueprint*)

Irgendwann in naher Zukunft. Siri Sellin (FRANKA POTENTE) erfährt, dass sie ein Klon ihrer Mutter, der weltberühmten Pianistin und Komponistin Iris Sellin (FRANKA POTENTE) ist. Iris ist unheilbar krank und hat den ehrgeizigen Reproduktionswissenschaftler Martin Fischer (ULRICH THOMSEN) überzeugt, mit einem Klon, ihr musikalisches Talent - und ihn als Forscher - unsterblich zu machen.

Siri zerbricht fast an dem Wissen, eine Kopie ihrer Mutter zu sein, eine Blaupause, ein Blueprint. Als junge Frau flieht sie aus ihrem Leben und versucht, in der Weltabgeschiedenheit Kanadas zu sich zu finden. Dort begegnet sie Greg (HILMIR SNAER GUDNASON) und zum ersten Mal scheinen ihre Gefühle sie nicht zu täuschen. Doch dann holt sie die Vergangenheit wieder ein. Sie erfährt, dass Iris bald sterben wird. Siri steht vor der Entscheidung ihres Lebens...

BLUEPRINT ist die Geschichte des ersten geklonten Menschen und seiner Suche nach Identität. Die Geschichte eines Mutter-Tochter-Konflikts und seiner Aussöhnung. Vor allem aber ist BLUEPRINT die Geschichte einer großen Liebe. Denn Seelen lassen sich nicht klonen...

## PRESSENOTIZ

Der neue Film von Rolf Schübel (*Gloomy Sunday*) erzählt die Geschichte des ersten menschlichen Klons. Deutschlands derzeit internationalste Schauspielerin Franka Potente (*Lola rennt, Die Bourne Identität*) brilliert in der Doppelrolle der weltberühmten Pianistin Iris Sellin und ihrer geklonten Tochter Siri. Iris ist an Multipler Sklerose erkrankt, will aber um jeden Preis der Welt ihr musikalisches Talent erhalten. Sie überzeugt den ehrgeizigen Reproduktionsmediziner Dr. Fischer, gespielt vom dänischen Schauspieler Ulrich Thomsen (*Das Fest, Bella Martha*), sie zu klonen. Mit 13 Jahren erfährt Siri, dass sie ein Klon ihrer Mutter ist, eine Blaupause, ein Blueprint. Die Suche nach ihrer Identität führt Siri ins entfernte Kanada. Hier begegnet sie Greg, dargestellt vom isländischen Shooting Star 2002, Hilmir Snaer Gudnason. Zum ersten Mal fühlt sich Siri um ihrer selbst willen geliebt. Doch dann holt die Vergangenheit sie wieder ein.

BLUEPRINT, nach dem preisgekrönten Roman von Charlotte Kerner, wurde vom 9. Juli bis zum 19. September 2002 in Deutschland (Münsterland, Hamburg) und Kanada (Vancouver, Vancouver Island) gedreht. Die Produktion der Relevant Film wird am 1. Januar 2004 im Verleih von ottfilm in den deutschen Kinos starten. Das bewegende Drama porträtiert in großen Kinobildern und mit einer grandiosen Hauptdarstellerin ein bisher noch nie thematisiertes Schicksal. Dabei lotet der ehemalige Dokumentarist Schübel (*Der Indianer, Nachruf auf eine Bestie*) menschliche Tiefen und Untiefen mit sensibler Präzision aus.

BLUEPRINT erzählt die Geschichte eines einzigartigen Mutter-Tochter-Konflikts, dessen brisante Aktualität nicht mehr zu leugnen ist. In weiteren Rollen sind Katja Studt (*Ein Hauch von Sonnenschein, Bella Martha*), Justus von Dohnányi (*Das Experiment*) und Wanja Mues (*Der Pianist, Mein letzter Film*) zu sehen.

## LANGINHALT

### IRIS

„Maus, Schaf oder Mensch, wo ist da der Unterschied! Nichts ist ohne Risiko, wir können die Zukunft schaffen! Sie und ich...die Ersten, für immer!“  
(Drehbuch: Blueprint)

### SIRI

...Warum lebe ich überhaupt. Weil du jemand so sehr geliebt hast, dass du mit ihm ein Kind haben wolltest? Nein, das wäre unter deinem Niveau gewesen. Du hast dich so sehr geliebt, dass du mit dir ein Kind haben wolltest.  
(Drehbuch: Blueprint)

Irgendwann in der nahen Zukunft. In den kanadischen Wäldern scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Eine junge schöne Frau, SIRI (FRANKA POTENTE) kauert versteckt im Unterholz und beobachtet Wapitis, die größte und scheueste Hirschart der Welt. Plötzlich dröhnt laute Musik aus einem heranfahrenden Jeep. Erschreckt stürzen die Wapitis davon. Wütend über den Lärm faucht Siri den Fahrer des Wagens, GREG (HILMIR SNAER GUDNASON) an. Als er sich verteidigen will, verschwindet sie wortlos zwischen den Bäumen.

Wenig später sieht Greg die mysteriöse Fremde wieder im Hafen von Telegraph Cove, einem winzigen Ort am Rande der großen Wälder. Wiederum reagiert sie ablehnend, als er sie anspricht. Sie lässt ihn einfach stehen und fährt mit ihrem Motorboot davon. Gregs Interesse ist geweckt.

Siri lebt allein und abgeschieden in einer kleinen Bucht des pazifischen Ozeans in einem Holzhaus. Man hat das Gefühl, am Ende der Welt zu sein. Ein Telefonklingeln zerreißt die Stille. Auf Siris Bildtelefon erscheint plötzlich das Gesicht einer alten, kranken Frau, die ihr auf erschreckende Weise ähnelt: IRIS SELLIN (FRANKA POTENTE). Iris bittet Siri, zurückzukommen. Siri schaltet abrupt das Telefon ab. Ihre Gedanken tragen sie zurück in die Vergangenheit...

Zwanzig Jahre früher: Die weltberühmt Pianistin und Komponistin Iris Sellin gibt ein Konzert in Vancouver. Nach der Vorstellung trifft sie sich mit dem Reproduktionsmediziner Martin Fischer (ULRICH THOMSEN). Zielsicher und präzise, ganz die egozentrische Diva, kommt sie zum Kern ihres Anliegens: Sie leidet an Multipler Sklerose und kann den Gedanken nicht ertragen, dass mit ihrem Tod auch ihr Talent verloren gehen wird. Deswegen möchte sie sich klonen lassen. Iris weiß, dass das Klonen von Menschen verboten ist, doch das ist ihr gleichgültig.

Und Iris Sellin hat klare Bedingungen: Fischer muss absolutes Schweigen bewahren und darf ohne ihr Einverständnis mit dem Experiment nicht an die Öffentlichkeit gehen. Der ehrgeizige Forscher willigt ein und sie schließen einen Pakt der Geheimhaltung. Fischer injiziert Iris' Erbgut in eine von ihr stammende entkernte Eizelle und spült diese nach erfolgreicher Zellteilung in Iris' Gebärmutter.

Auf diese Weise tatsächlich geschwängert kehrt Iris nach Deutschland zurück und konfrontiert ihren ihr ergebenen Manager THOMAS WEBER (JUSTUS VON DOHNNYI) mit dieser Neuigkeit, ohne den Namen des "Vaters" bzw. ihr Geheimnis preiszugeben. Nach Ablauf einer normalen Schwangerschaft bringt Iris ihre Tochter Siri zur Welt.

Siri (NINA GUMMICH) ist ein gesundes Kind, nicht nur äußerlich die exakte Reproduktion von Iris, sondern auch mit deren musikalischen Talent gesegnet. Mutter und Tochter haben eine

innige Beziehung. "Mutter-Zwilling" nennt die kleine Siri manchmal ihre Mutter, ohne zu ahnen, wie nah sie damit der Wahrheit kommt. Denn Siri weiß - wie alle anderen - nichts von ihrer Entstehung. Sie bewundert ihre berühmte Mutter aus vollem Herzen und leidet darunter, dass sie nicht immer bei ihr sein kann. Während Iris' Konzertreisen kümmert sich die Haushälterin DANIELA (KATJA STUDT), die bereits vor Siris Geburt mit ihrem Sohn JANECK (WOODY MUES) ins Haus gekommen ist, um sie. Janeck ist für Siri wie ein Bruder. Gemeinsam spielen sie, teilen Kindergeheimnisse und auch die große Frage: Haben wir eigentlich Väter? Und wo sind die?

Wenn Professor Fischer aus Kanada kommt, weiß Siri, dass sie vorspielen muß. Iris und Fischer sind sehr stolz auf Siri, auf ihre perfekte Erfindung. Genau das wird zu Iris' größtem Problem: Fischer möchte nun unbedingt an die Öffentlichkeit, aber Iris weiß, dass sie Siri noch schützen muß. Nach einer gemeinsam verbrachten Nacht gelingt es Iris, Fischer von der Veröffentlichung abzuhalten. Doch es ist nur noch eine Frage der Zeit.

Iris schreibt eine erste eigene Klavierkomposition "Für Siri" - ein Klavierkonzert für ihre Tochter. Die Uraufführung macht noch einmal die grenzenlose, ineinanderaufgehende Liebe zwischen Mutter und Tochter spürbar: Sie sind ein Herz und eine Seele. Zum letzten Mal, denn Fischer, der bei dem Konzert überraschend auftaucht, wird von Iris abgewiesen. Gedemütigt kehrt er nach Kanada zurück. Er rächt sich für die Zurückweisung, indem er auf einer internationalen Pressekonferenz bekannt gibt, dass Siri der erste geklonte Mensch der Welt ist.

Schlagartig gerät Siris Welt aus den Fugen. Sie verfällt in einen komatischen Schockzustand. Als sie schließlich daraus erwacht, kommen die Fragen hoch, die ihr Leben von nun an bestimmen werden. Wer ist sie? Was ist sie? Eine Kopie? Eine Blaupause, ein Blueprint ihrer Mutter? Ein Monster? Die Beziehung zwischen Mutter und Tochter wird schmerzhaft, quälend und haßerfüllt. Bei ihrem ersten gemeinsamen Konzert mit der Mutter schockiert Siri (KAROLINE TESKA), mittlerweile ein Teenager, die Anwesenden, als sie sich während des enthusiastischen Schlußapplauses einen Stern, auf dem das Wort "Klon" steht, ans Kleid steckt.

Die Auseinandersetzungen mit Iris werden immer tiefer und heftiger, als Siri (FRANKA POTENTE) zur jungen Frau heranreift. Immer schwerer wird es für sie, sich im Leben zurecht zu finden. Was ist überhaupt ihr Leben? Wird sie jemals als eigenständiger Mensch anerkannt werden? Wird sie jemals von einem Mann um ihrer selbst willen geliebt werden?

Aus Verzweiflung versucht Siri, einen Musiker, mit dem Iris eine Affäre hat, zu verführen, indem sie vorgibt, Iris zu sein. Iris' Liebhaber stößt die junge Frau zurück - für Siri ist es die Bestätigung ihrer eigenen Wertlosigkeit und zugleich Instrument ihrer Rache. Denn sie erzählt ihrer Mutter - obwohl es nicht der Wahrheit entspricht - sie hätten miteinander geschlafen. Zynisch schlägt sie ihr vor, den Liebhaber zu teilen. Klone teilen doch auch sonst alles!

Schließlich münden die Differenzen zwischen Siri und Iris in eine Katastrophe: Bei ihrem ersten Solokonzert, das sie ganz allein für sich arrangiert hat, versagt Siri kläglich. Als sie sich weinend in die Garderobe flüchtet, hört sie von dort, wie die Menge nach Iris verlangt. Iris betritt die Bühne und schlägt mit ihrem Spiel das Publikum in den vertrauten Bann. Wieder ist Iris die Siegerin und sie ein Nichts. Siri bricht zusammen und wird von ihrem Ziehbruder Janeck (WANJA MUES) getröstet.

Er nimmt sie zu sich in seine Studentenbude. Bei ihm findet Siri in dieser Nacht mehr als nur brüderlichen Trost, obwohl beiden bewusst ist, dass sie nie ein Liebespaar werden. Siri kommt nocheinmal zu Iris zurück, um ihr mitzuteilen, daß sie nicht mehr zu Hause wohnen wird und daß sie nie wieder Klavier spielt.

Mittlerweile schwer von der Krankheit gezeichnet macht Iris sich noch einmal auf und besucht Siri bei Janeck. Sie bittet sie zurückzukommen, doch Siri weigert sich. Die Kluft zwischen Mutter und

Tochter ist unüberwindbar.

Nachdem Iris resigniert die Wohnung verlassen hat, schneidet sich Siri mit einem Skalpell das Muttermal, das sie von Iris "geerbt" hat, aus dem Gesicht. Danach versucht sie sich mit Schlaftabletten das Leben zu nehmen, doch Janeck findet sie rechtzeitig.

Siri verlässt Deutschland. Iris, stolz, uneinsichtig und schwerkrank, bleibt zurück. In der Abgeschlossenheit der kanadischen Wälder, einen Ozean und zwei Kontinente zwischen sich und Iris, findet Siri langsam zu sich. In ihrer Hütte am Rande des pazifischen Ozeans lebt sie, der Klon, mit der Natur im Einklang. Endlich scheint Siri ihren ureigenen Platz in der Welt gefunden zu haben.

Als Greg in ihrem Leben auftaucht, gelingt es ihm mit hartnäckiger Zärtlichkeit, Siris Schutzschild niederzureißen. Zum ersten Mal in ihrem Leben scheint sich jemand wirklich für sie, für Siri, zu interessieren. Siri verliebt sich, langsam und staunend.

Doch dann meldet sich Daniela über Bildtelefon bei ihr: Iris liegt im Sterben. Siris neue Welt gerät ins Wanken. Muß sie zurückkehren? Wird sie auch die Liebe zu Greg nicht leben können? Wird die Vergangenheit sie niemals aus den Fängen lassen? Hat ein Klon kein Recht auf ein eigenes Leben? Ein eigenes Glück? Nach einer durchwachten Nacht fällt sie den Entschluss, sich ihrem Schicksal zu stellen...

„Lieber Gott, mach alles, was du willst, aus mir –  
mach einen Stein, einen Baum, einen Vogel aus mir –  
nur mach mich nicht noch einmal“...  
(C.G. Lichtenberg)

# FRANKA POTENTE

## Siri Sellin/Iris Sellin

### SIRI

Ich wette, wenn man sie unter einem Mikroskop betrachtet, gibt es nicht mal unter den Sandkörnern zwei, die vollkommen gleich sind. Ist das nicht ein Wunder? (Drehbuch BLUEPRINT)

Mit ihrem Leinwanddebüt *Nach Fünf im Urwald* machte die gebürtige Dölmenerin Franka Potente zum ersten Mal 1996 auf sich aufmerksam. Nach verschiedenen Rollen in Fernsehfilmen, kam dann der internationale Durchbruch mit *Lola rennt* (1998). Danach war Franka Potente, "die Potente" und etablierte sich sogar in Hollywood: Neben Johnny Depp in Ted Demmes *Blow* (2001) und neben Matt Damon in *Die Bourne Identität* (2002).

"Franka Potente, 28, Schauspielerin. Berühmteste Deutsche unter 30. Und nach *Lola rennt* und *Der Krieger und die Kaiserin*, nach *Blow* und *The Bourne Identity*, sagen wir: Zu Recht. (.....) The Lady is a Punk." (NEON zählt Franka Potente auf Platz 8 zu den hundert wichtigsten Deutschen)

In BLUEPRINT übernimmt Franka Potente gleich beide Hauptrollen: Die der Starpianistin Iris Sellin und ihrer geklonten Tochter Siri.

### FILMOGRAFIE (Auswahl)

### REGIE

1996	Nach Fünf im Urwald	Hans-Christian Schmid
1998	Lola rennt	Tom Tykwer
	Bin ich schön?	Doris Dörries
1999	Anatomie	Stefan Ruzowitzky
2000	Der Krieger und die Kaiserin	Tom Tykwer
2001	Blow	Ted Demme
	Storytelling	Todd Solodz
	Die Bourne Identität (The Bourne Identity)	Doug Liman
2002	Try Seventeen	Jeffrey Porter
	La Mer (Kurzfilm)	Natja Brunckhorst/Frank Griebe
2003	Anatomie 2	Stefan Ruzowitzky
	The Tulse Luper	
	Suitcases: The Moab Story	Peter Greenaway
	I Love Your Work	Adam Goldberg
2003	BLUEPRINT	Rolf Schübel



# INTERVIEW MIT FRANKA POTENTE

(geführt während der Dreharbeiten in Kanada 2002)

**Siri**

"Ich habe zwei Jahre gebraucht - und einen ganzen Ozean zwischen uns, um einigermaßen festen Boden unter die Füße zu kriegen. Ich weiss nicht, ob ich die Kraft hab hinzufahren."  
(Auszug aus dem Drehbuch BLUEPRINT)

## **Wie ist es, hier in Kanada zu drehen?**

Man muss sich umstellen. Man wickelt hier alles viel langsamer ab. Allein, um die Sachen auf die Insel zu transportieren, brauchten wir viel Zeit. Ich würde es als sympathisches Kuddelmuddel bezeichnen. Ganz anders als das, was wir erlebt haben, als wir einen Monat im Münsterland drehten und dann in Hamburg, also in der Zivilisation. Das hier ist das Ende der Welt. Es ist schön, in der frischen Luft zu drehen. Es ist schön, zu sehen, wo einen der Job hin verschlagen kann und wie wenig das ausmacht, wo man eigentlich ist. Man kann überall arbeiten. Es ist spannend, dass alle Beteiligten auf Pensionen und Häuser verteilt worden sind, weil es hier keine großen Hotels gibt, sondern nur etwa zehn Häuser, einen Fischerladen, einen Kajakverleih und einen Einkaufsladen. Ich wohne in einem Holzhaus mit dem Maskenbildner, meinem Kollegen Hilmir, der Kostümdesignerin und dem Standfotografen zusammen. Morgens bin ich für das Frühstück verantwortlich, Pancakes und Eier, und abends kochen die Männer bei uns, einer macht abends das Feuer. Wir haben diese Arbeiten gut verteilt und das passt auch gut zu dem Dreh hier.

## **War es schwer, in die Rolle einer Star-Pianistin zu schlüpfen?**

Als Kind habe ich davon geträumt, Klavier zu spielen, aber da hieß es immer: Kein Platz, kein Geld. Ich habe dann Querflöte und Geige gelernt, konnte von daher Noten lesen. Auch die Unabhängigkeit der Hände, die man ja beim Piano haben muss, war kein großes Problem für mich. Ein halbes Jahr vor den Dreharbeiten habe ich angefangen, Klavierunterricht zu nehmen. Das ging relativ schnell. Nachdem ich mich am Instrument etwas auskannte, haben wir mit dem begonnen, was wir später "faken" genannt haben. Wir haben uns also die Stücke, die ich im Film spielen sollte, schematischer vorgenommen. Damit macht man sich zwar das klassische Klavierspielen kaputt, aber im Film kommt es ja primär auf die Wirkung an. Wie man zu einem glaubhaften Ergebnis kommt, ist dann im Endeffekt egal. Ich spiele eine geniale Pianistin, die Mozart, Bach und Beethoven interpretiert, da hat man anders als mit perfektem "Faken" keine Chance.

## **Im Zentrum von BLUEPRINT steht ein Mutter-Tochter-Konflikt...**

Iris und Siri sind zwei Gegenpole. Sie sind fast untrennbar, wie ein Mensch mit zwei Köpfen, der in zwei Teile zerfällt, die nicht ohne einander leben können. Oder wie siamesische Zwillinge, die getrennt werden und nur eine kann überleben. Das ist Siri.

Iris ist ehrgeizig, begabt, vital, aber sie hat Multiple Sklerose. Diese Krankheit steht ihrem Temperament entgegen. Sie möchte ihr Talent erhalten und hat die Möglichkeit und den Willen, ein Kind zu klonen, um ihr Talent zu erhalten. In dem Forscher Fischer findet sie einen geeigneten Partner für ihr Vorhaben.

Siri, die Tochter, ist eigentlich erst interessant von dem Punkt an, an dem sie erfährt, dass sie eine Kopie ist. Sie ist eine Kopie bis aufs Haar und von dem Moment an, als sie erfährt, warum sie ist, wie sie ist, spaltet sie sich ab. Ihr Problem ist, dass sie sich selbst nicht mag und glaubt, dass alle anderen auch nur das Original, die Mutter, aber nicht die Kopie, also sie, lieben können. Das ist der Grundkonflikt. Natürlich kommt dann auch eine Schuldfrage auf und die Frage nach einer Identität, die man hat oder nicht hat, und die man zum Leben ganz dringend braucht.

### **Wie spielt man so einen Mutter-Tochter-Konflikt, wenn man sowohl Mutter als auch Tochter spielt?**

Genau das hat mich am Drehbuch gereizt, weil man anfangs nicht wusste, wie das zu bewerkstelligen ist. Ich habe begonnen, mich auf einige wenige Dinge zu beschränken, was die jeweilige Figur angeht. Quasi mit ganz einfachen Pinselstrichen zwei Figuren zu zeichnen. Wichtig war dabei für mich die Schnittmenge. Ich bin dabei immer von der Mutter, von Iris, dem Original, ausgegangen, denn ich sah die Tochter vor allem als Ergebnis aus der Mutter. Da habe ich die Schnittmenge gesucht.

Natürlich muss man dabei das unterschiedliche Alter der beiden bedenken. Wie genau es geht, diesen Konflikt, diese beiden Menschen, zu spielen, weiss ich selbst eigentlich nicht. Menschen haben sowieso so viele verschiedene Facetten, wir haben heute so ein und morgen so ein Gesicht. Vielleicht kann man es so erklären: Die eine ist die launischere Variante der anderen. Ich versuche für mich soetwas wie ein Schema zu entwickeln, das ich relativ klar vor mir sehe. Das ist natürlich erstmal theoretisch, aber wenn man das klar hat, kommt beim Spielen und in den Szenen alles andere einfach so mit.

### **Was hat Sie an der Story fasziniert?**

Primär die Doppelrolle, es war eine Herausforderung, zwei Frauen unterschiedlichen Alters zu spielen. Der genetische Klon-Hintergrund hat mich weniger interessiert. Natürlich ist das politisch ein brisantes Thema, aber ich fand die menschliche Seite interessanter. Besonders die Figur der Tochter...wie fühlt man sich, wenn man erfährt, dass man gar keine klassische Identität hat? Ich finde Geschichten und Filme immer spannend, wenn sie neue Fragen in meinem Leben aufwerfen. In diesem Falle Fragen nach Ethik und Moral. Das sind Fragen, die mich auch beschäftigen.

### **Hat ein Klon eine Seele?**

Ja. Ein Klon hat eine Seele, Charisma, einen Geist. Aber das kann man nicht genetisch vererben. Das ist die Grauzone, die dazwischen liegt: Da geht es um Persönlichkeit. Siri hat eine eigene Seele, eine, die ihr so wehtut, die sie so leiden lässt, dass sie sich abspalten muss. Das, was man bei diesem Plan des Klonens nicht kalkuliert, ist nämlich, dass bei allem getreuen Kopieren jeder Mensch ein Individuum ist. Dass es soetwas wie eine Seele, ein Eigenleben, etwas Geistiges gibt.

### **Waren die Dreharbeiten besonders strapaziös?**

Mit Sicherheit ist BLUEPRINT einer der anstrengendsten Filme, den ich jemals gemacht habe. Einfach, weil er vom Arbeitsvolumen unglaublich umfassend ist: Nicht nur eine Hauptrolle, sondern zwei Hauptrollen, mit allem, was da dranhängt, was man zusätzlich leisten muss, das Klavierspielen und so weiter...Aber das ist beim Arbeiten einfach so: Es muss eine Herausforderung sein.

### **Wer war schwieriger zu spielen? Iris oder Siri?**

Iris war schwieriger zu spielen, weil sie weiter von mir entfernt ist. Sie ist älter, sie ist mir unsympathischer und künstlich. Sie stilisiert sich in eine distanzierte Künstlichkeit herein, sie schafft sich selbst als Kunstfigur. Siri ist natürlicher, poröser, einfacher in der Darstellung. Siri kommt mir näher. Bei Iris habe ich auch ein persönliches Problem, wie sie es als Kunstfigur genießt, in der Öffentlichkeit zu stehen, damit habe ich dann ein Identifikationsproblem.

### **Wie war die Zusammenarbeit mit Rolf Schübel?**

Rolf ist ein Teamarbeiter. Er ist sehr interessiert an der Meinung anderer, er beobachtet und lässt mir als Schauspielerin viel Freiheit. Ich kann anbieten. Das ist schön.

# HILMIR SNAER GUDNASON

## Greg Lukas

### SIRI

Ich weiss nicht, ob sich das irgendjemand vorstellen kann.  
Ich bin der erste geklonte Mensch. Blaupause - Blueprint.  
Das Original ist meine Mutter. Ich bin nur ihre Kopie.

### GREG

Ich mochte die Kopie lange bevor ich etwas vom Original erfahren habe.  
Gleich als ich dich zum ersten Mal sah.  
Sogar als du mich im Wald angefaucht hast.  
Für mich bist du das Original.  
(Drehbuch BLUEPRINT)

Hilmir Snaer Gudnason bezauberte auf der Berlinale 2002 als European Shooting Star die angereiste Weltpresse. Kein Wunder, vereint der gebürtige Isländer doch schauspielerische Vielfalt mit fingerdickem Charme und einem hintergründigem Witz. Von seinem guten Aussehen einmal ganz zu schweigen.

In seiner Heimat gehört Gudnason zu den populärsten Künstlern und wurde als Bühnendarsteller häufig ausgezeichnet, beispielsweise mit dem DV Cultural Award als Bester Darsteller in einer Hamletinszenierung 1998.

Obwohl Island ein relativ kleines Land ist, besitzt es eine überaus vitale Film- und Unterhaltungsindustrie, die immer wieder international auf sich aufmerksam macht. So war Gudnason auch schon in deutschen Kinos (*101 Reykjavik*, 2002, Regie; Baltasar Kormakur) zu sehen, während andere seiner Filmarbeiten (z.B. *Witchcraft* von Hrafn Gunnlaugsson, 2000) für internationale Filmfestivals ausgewählt wurden.

In BLUEPRINT spielt Hilmir Snaer Gudnason den kanadischen Architekten Greg Lukas, der sich in Siri verliebt und ihr als Klon zum ersten Mal das Gefühl absoluter Einzigartigkeit gibt.

### FILMOGRAFIE (Auswahl)

### Regie

2000	Engel des Universums Witchcraft	Fridrik Thor Fridriksson Hrafn Gunnlaugsson
2001	Möwengelächter	August Gudmunsson (The Seagull's Laughter)
2002	101 Reykjavik Reykjavik Guesthouse	Baltasar Kormakur (The Sea) Unnur Ösp Stefánsdóttir Björn Thors
2003	BLUEPRINT	Rolf Schübel

## **INTERVIEW MIT HILMIR SNAER GUDNASON**

(geführt während der Dreharbeiten in Kanada)

### ***Was ist Greg für ein Typ?***

Er ist Architekt, aber ein Naturbursche. So eine Art kanadischer Holzfäller im Herzen. Er ist sehr offen. Er mag Siri. Greg ist kein tougher Typ, er ist vorsichtig. Ich fand es spannend, wie er mit Siri umgeht.

### ***Warum verliebt er sich in Siri?***

Er findet sie attraktiv vom ersten Moment an. Sie ist ein interessantes Mädchen, mysteriös. Trotzdem sind sie einander vom Wesen sehr ähnlich. Er möchte sie näher kennenlernen. Wie ein Buch, das man öffnen möchte. Er muss ihr Vertrauen gewinnen, was sehr lange dauert. Er will ihr ständig näher kommen, aber sie lässt das nicht zu. Ihre Beziehung wächst langsam.

### ***Wie reagiert er, als er herausfindet, dass sie geklont ist?***

Bevor sie es ihm sagen will, hat er es bereits herausgefunden. Er sieht sie als Mensch, nicht als Klon oder Kopie. Das ist ihm egal. Er ist an Siri als Person interessiert. Auf gewisse Weise rettet er Siri vor ihrer Einsamkeit. Er holt sie aus ihrer Isolation.

### ***Was denken Sie persönlich über das Klonen?***

Das ist eine sehr gefährliche Sache, die nicht gemacht werden sollte. Wir sollten nicht so weit gehen. Genau das interessiert mich an dem Film. Was bedeutet es für einen Menschen geklont zu sein? Das Schaf Dolly interessiert diese Frage nicht. Das war für mich die große Frage des Films: Dürfen wir Menschen alles tun, was möglich scheint?

### ***Wie ist es für einen isländischen Schauspieler, einen Kanadier in einem deutschen Film zu spielen?***

Das ist schon kompliziert. Besonders schwer war es für mich, Deutsch zu sprechen, das dann nachsynchronisiert wird. Ich hätte es auch auf Englisch machen können, aber ich wollte es gerne auf Deutsch versuchen, weil es eine Herausforderung ist. Ich habe dazu mit meiner alten Lehrerin von der Schauspielschule geübt. In Kanada zu drehen ist ein großes Abenteuer für mich. Obwohl ich arbeite, fühle ich mich, als hätte ich Ferien.

### ***Kannten Sie Franka Potente vor den Dreharbeiten?***

Klar, sie ist ein internationaler Filmstar. Ich kannte ihre Filme und fühle mich sehr geehrt, mit ihr spielen zu dürfen. Sie ist eine großartige Schauspielerin, seine tolle Kollegin. Sie gibt viel. Das Geheimnis ihres Erfolges ist ihre Spontanität und Natürlichkeit vor der Kamera. Wenn sie dreht, leuchten ihre Augen, sie öffnet sich. Irgendetwas geschieht mit ihr: Sie ist einfach eine magische Schauspielerin. Und sie ist keine Diva. Sie ist sehr bodenständig.

### ***Können Sie noch einen Satz auf Deutsch sagen?***

Klar (lacht): Ich habe gehört, Sie haben Schwierigkeiten mit ihrem Generator.

# ULRICH THOMSEN

## Dr. Martin Fisher

### FISHER

Was gedacht werden kann, muss auch getan werden.  
Das ist die Grundlage jeder Forschung.  
(Drehbuch *BLUEPRINT*)

ULRICH THOMSEN machte 1993 seinen Abschluss an der Danish National School of Theatre and Contemporary Dance. Danach spielte er an verschiedenen Theatern in Kopenhagen. Sein Leinwanddebüt gab er 1994 mit Ole Bornedals erfolgreichem Thriller *Nachtwache (Nattevagten)*.

Den internationalen Durchbruch erlangte er mit Thomas Vinterbergs Dogma-Film *Das Fest (Vesten, 1998)*, in dem er die eindrucksvolle Hauptrolle des Kristian übernahm. *Das Fest* erhielt auf dem Filmfestival in Cannes den Preis der Jury, Thomsen wurde beim Europäischen Filmpreis als Bester Darsteller nominiert.

Es folgten viele internationale, interessante Angebote, darunter die des Bösewichts in dem James-Bond-Film *Die Welt ist nicht genug (The World is not Enough, 1999)*. Weitere Rollen von ULRICH THOMSEN sind Chen Kaiges Drama *Killing Me Softly (2002)* neben Joseph Fiennes und Heather Graham, Sandra Nettelbecks Erfolgsromanze *Bella Martha (2001)* sowie Markus Imbodens *Ins Leben zurück (2003)*.

In *BLUEPRINT* spielt ULRICH THOMSEN die Rolle des Reproduktionsmediziners Dr. Martin Fischer, der aus Ehrgeiz moralische und ethische Grenzen missachtet.

### FILMOGRAFIE (Auswahl)

		Regie
1997	Gnadenlose Verführung (Sekten)	Annette Bier
1998	Das Fest (Vesten)	Thomas Vinterberg
1999	Die Welt ist nicht genug (The World is Not Enough)	Michael Apted
2000	Das Gewicht des Wassers (The Weight of Water)	Kathryn Bigelow
	Blinkende Lygter (Flickering Lights)	Anders Thomas Jensen
2001	Bella Martha	Sandra Nettelbeck
2002	The Rocket Post	Stephen Whittaker
2003	Ins Leben zurück	Markus Imboden
	Arven	Per Fly
2003	BLUEPRINT	Rolf Schübel

# KATJA STUDT

## Daniela Hausmann

### Daniela

Frau Sellin ist sehr krank, Janeck. Man sieht es ihr nicht an, weil die Krankheit sich zwischendurch totstellt, so wie ein Raubtier, das auf die Gelegenheit zum Zuschlagen wartet. Und das macht ihr Angst, und macht sie so nervös, dass sie manchmal nicht mehr weiß, was sie tut. Aber du hast das Richtige getan. Ehrlichkeit ist immer richtig.  
(Drehbuch BLUEPRINT)

KATJA STUDT wurde als Teenager für den TV-Dreiteiler *Wilder Westen inklusive* von Dieter Wedel entdeckt. Seit Mitte der 90er Jahre spielt sie regelmäßig in TV- und Kinoproduktionen.

1994 wurde sie auf dem Max-Ophüls-Festival (Saarbrücken) für ihre Darstellung in Tom Tykwers *Die tödliche Maria* mit dem Schauspielernachwuchspreis ausgezeichnet. Im Jahre 2001 wurde sie für Pepe Dankwarts Fernsehspiel *Mörderinnen* für den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie Beste Hauptrolle nominiert.

In BLUEPRINT spielt sie Daniela Hausmann, Siris Kindermädchen und Iris' Haushälterin, die Siris Kinderzeit Wärme und Liebe gibt.

### FILMOGRAFIE (Auswahl)

### Regie

1994	Kinder des Satans (TV)	Bernd Schadewald
1995	Der Mörder und die Hure (TV)	Michael Lähn
1997	Vergewaltigt - Eine Frau schlägt zurück (TV)	Martin Enlen
	Tut mir Leid wegen gestern (TV)	Anna Justice
1998	Ein Hauch von Sonnenschein	Istvan Szabo
2002	Bella Martha	Sandra Nettelbeck
2003	BLUEPRINT	Rolf Schübel

# JUSTUS VON DOHNÁNYI

## Thomas Weber

**Weber**

Es geht mir um Siri. (Pause) Ich weiss nicht, was es ist.  
Aber irgendetwas stimmt nicht. Ich finde das monströs, was du aus ihr machst.

**Iris**

Monströs...Hast du sie nicht eben spielen gehört?  
Sie ist alles, was ich erwartet habe - und mehr. Sie ist ein Wunder.

**Weber**

Ja. Wie du.

(Drehbuch BLUEPRINT)

JUSTUS VON DOHNÁNYI wurde 1960 als Sohn des Dirigenten Christoph von Dohnányi in Lübeck geboren. Er absolvierte eine Ausbildung an der Schauspielschule Hamburg und war von 1985 an am Schauspielhaus in Frankfurt engagiert. 1998 wechselte er ans Thalia Theater Hamburg, wo er unter Jürgen Flimms Regie in *König Lear*, *Schroffenstein* oder auch in Robert Wilsons *Alice* Hauptrollen übernahm.

Nach einer Zeit am Schauspielhaus Zürich gab er sein Kinodebüt in der amerikanischen Produktion *Jakob, der Lügner* (1999) mit Robin Williams. Danach war er in dem James-Bond-Film *Die Welt ist nicht genug* (1999) zu sehen.

Seinen bisher größten Leinwand-Erfolg feiert Justus von Dohnányi als Strafvollzugsbeamter Berus in Oliver Hirschbiegels intensivem Drama *Das Experiment* (2001). Für diese Darstellung wurde er mit dem Deutschen Filmpreis in Gold als bester Nebendarsteller ausgezeichnet.

Nach BLUEPRINT stand er für Max Färberböcks *September* (2003) vor der Kamera.

In BLUEPRINT spielt JUSTUS VON DOHNÁNYI Thomas Weber, den kritischen, aber loyalen Freund und Manager von Iris Sellin.

### FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

		<b>Regie</b>
1999	Jakob, der Lügner	Peter Kassovitz
	Die Welt ist nicht genug	Michael Apted
2001	Das Experiment	Oliver Hirschbiegel
2002	Der Stellvertreter	Constantin Costa-Gravas
2003	September	Max Färberböck
2003	BLUEPRINT	Rolf Schübel
Aktuelle Projekte	Last Christmas	Thomas Berger
	Der Untergang	Oliver Hirschbiegel

# WANJA MUES

## Janeck Hausmann

**Janeck**

Du solltest dir nicht so viele Gedanken machen wegen dem bisschen Klonopoly von Iris und Fisher.  
(Drehbuch BLUEPRINT)

Der Hamburger WANJA MUES sammelte bei der ZDF-Serie *Unsere Hagenbecks* erste Kameraerfahrungen. Seitdem steht er regelmäßig vor Fernseh- und Kinokameras. Zu seinen bekannteren TV-Auftritten gehören beispielsweise *Tatort: Bluthunde* (1997, Regie: Peter Schulze-Rohr jr.), *Tatort: Trübe Wasser* (2000, Regie: Thomas Freudner) oder der TV-Film *Solange es Männer gibt* (2000, Regie: Christine Kabisch).

Mit Rolf Schübel hat er unter anderen bei den TV-Produktionen *2 1/2 Minuten* (1996) und *Der Anchormann* (2000) sowie dem Kinofilm *Gloomy Sunday - Eine Geschichte von Liebe und Tod* (1999) zusammengearbeitet.

WANJA MUES war in dem Cannes-Gewinner 2003 - *Der Pianist* von Roman Polanski - zu sehen und übernahm in dem ambitionierten Oliver Hirschbiegel-Projekt *Mein letzter Film* neben Hannelore Elsner eine Rolle. 2003 drehte er neben BLUEPRINT die ZDF-Adelsreihe *Mehr als alles* (Regie: Richard Engel) an der Seite von Maximilian Schell.

### FILMOGRAFIE (Auswahl)

		<b>Regie</b>
1991	Das Sommeralbum (TV)	Kai Wessel
1996	2 1/2 Minuten (1996) (TV)	Rolf Schübel
1999	Gloomy Sunday – Ein Lied von Liebe und Tod	Rolf Schübel
2001	Die Manns - Ein Jahrhundertroman (TV)	Heinrich von Breloer
2002	Mein letzter Film Der Pianist	Oliver Hirschbiegel Roman Polanski
2003	Déjà Vu (2003)	Stefan Holtz
2003	BLUEPRINT	Rolf Schübel



# ROLF SCHÜBEL

## Regie

Der gebürtige Stuttgarter Rolf Schübel studierte Literaturwissenschaft und Soziologie in Tübingen und Hamburg. Seit 1968 arbeitet er als Regisseur. 1971 wurde sein politischer Dokumentarfilm *Rote Fahnen sieht man besser* sowohl mit dem Preis der deutschen Filmkritik als auch mit dem Adolf-Grimme-Preis in Gold ausgezeichnet.

Auch seine weiteren Dokumentarfilme beschäftigten sich primär mit der politischen und gesellschaftlichen Situation Deutschlands. 1983 drehte Schübel unter Verwendung von Zeitzeugenaussagen und Tonbandprotokollen das Porträt des Triebtäters Jürgen Bartsch, *Nachruf auf eine Bestie*, das ebenfalls den Preis der deutschen Filmkritik und den Adolf-Grimme-Preis in Gold erhielt. 1987 folgte der Dokumentarfilm *Der Indianer*, eine autobiografische Erzählung von Leonhard Lentz über seine Krebserkrankung, die Schübel mit nachgestellten Szenen und subjektiver Kamera verfilmte.

National und international wurden Schübels Regiearbeiten mit dem Deutschen Filmpreis 1988, dem Deutschen Filmband in Silber, dem Großen Preis der 1. Biennale des europäischen Dokumentarfilms in Lyon 1989 sowie einem weiteren Adolf-Grimme-Preis in Gold 1990 ausgezeichnet. Im selben Jahr gab Schübel mit *Das Heimweh des Walerjan Wrobel* sein Debüt als Spielfilmregisseur.

Danach inszenierte er das Fernsehspiel *Woanders scheint nachts die Sonne*, für das er den Robert-Geisendörfer-Preis, den Publizistikpreis der Evangelischen Kirche, erhielt. Weitere Arbeiten von Rolf Schübel sind die Dokumentation *Todfeinde - Vom Sterben und Überleben in Stalingrad* (1993) sowie die Fernsehspiele *Eine öffentliche Affäre* (2000) und *Kollaps* (2001).

Sein letzter Kinofilm *Gloomy Sunday - Ein Lied von Liebe und Tod* (1999) erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen und wurde in über 20 Länder verkauft.

## FILMOGRAFIE

### DOKUMENTATIONEN (Auswahl)

1971	Rote Fahnen sieht man besser
1974	Die Aufsteiger-Saga
1983	Nachruf auf eine Bestie
1987	Der Indianer
1993	Todfeinde - Vom Sterben und Überleben in Stalingrad

### SPIELFILME (Auswahl)

1989	Das Heimweh des Walerjan Wrobel
1997	2 1/2 Minuten (TV)
1997	Woanders scheint nachts die Sonne (TV)
1999	Gloomy Sunday - Ein Lied von Liebe und Tod
2000	Eine öffentliche Affaire (TV)
2001	Kollaps (TV)
2003	BLUEPRINT

# INTERVIEW MIT ROLF SCHÜBEL

## **Was hat Sie an dem Stoff fasziniert?**

Zwei Dinge haben mich besonders interessiert. Zum einen die Geisteshaltung desjenigen, der sich klonen lässt, also die Figur der Iris. Wie vermessen muss jemand sein, der sich für so einmalig hält, dass er von einer Reproduktion seiner selbst träumt? Zum anderen ist es faszinierend, sich in die Gefühlslage eines Klons hineinzudenken, also in die Figur von Siri. Wie muss sich jemand fühlen, der aus einer lumpigen Hautzelle eines anderen, quasi aus einem menschlichen Abfallprodukt, entstanden ist?

## **Steht das Klonen für Sie im Mittelpunkt der Story?**

Nicht das Klonen selbst, aber seine Auswirkungen. Im Mittelpunkt unseres Films steht ein Mutter-Tochter-Konflikt der ganz besonderen Art, und das Klonen wirkt dabei wie ein Katalysator. Hauptsächlich dreht sich unsere Geschichte um einen Menschen, der verarbeiten muss, nicht ein Original, sondern nur eine Kopie zu sein.

## **Mit BLUEPRINT wird das Thema Klonen aus der reinen Science-Fiction-Ecke geholt.**

Mich hat der wissenschaftliche und der technische Aspekt des Klonens nur am Rande interessiert. Das ist alles heute schon (fast) machbar. Es wird immer irgendwelche Wissenschaftler geben, denen moralische und ethische Grenzen ziemlich oder völlig gleichgültig sind. Die wie unser Professor Fisher sagen: "Was gedacht werden kann, muss auch getan werden." Das sind Figuren und Themen für klassische Science Fiction-Filme. BLUEPRINT spielt zwar in der nahen Zukunft, ist aber kein klassischer Sci-Fi-Film. Unser Film zeigt zurzeit diskutierte Techniken als erfolgreich angewandt. Dabei geht es nie um die Technik per se, sondern um den Menschen, der mittels solcher Techniken erschaffen wird und der mit einem Leben fertig werden muss, für das es kein Modell gibt. Was bedeutet es wirklich, wenn Klonen Realität wird? Diese Frage stellt unser Film und gibt auch eine Antwort darauf.

## **Wie war es, in Kanada zu arbeiten?**

Das hat wirklich meine Erwartungen übertroffen. Nicht nur, weil die Arbeit trotz aller logistischen und organisatorischen Probleme letzten Endes erfreulich komplikationslos ablief. Sondern vor allem, weil die kanadischen Wälder mit ihrer verwunschenen Vegetation - in diesen Wäldern würden einen Trolle oder Zwerge nicht weiter überraschen - Siri eine wunderbare Deckung geben. Hier kann sie Unterschlupf, Ruhe und zu sich selbst finden. Wie wichtig dieser Aspekt ist, spiegelt sich beispielsweise in der Einrichtung von Siris Lodge wieder: Es gibt keinen Kunststoff, Greg ist es, der Plastikbeimer für seine Blumen mitbringt. Siri sammelt Federn, Muscheln, Blätter. Wir sehen sie einmal mit einem Walknochen. Darin zeigt sich ihre Ablehnung von allem Künstlichen und ihr tiefer Respekt vor allem natürlich Gewachsenen.

## **War es schwer, Wapitis zu filmen?**

Wapitis sind sehr ängstlich und scheu. Als wir mit der Wapiti-Idee ankamen, meinten viele Experten, dass es unmöglich wäre, diese Tiere in einem Film "mitspielen" zu lassen, weil sie fast als unzählbar gelten. Und wir hatten auch noch den Spezialwunsch nach einem *weißen* Wapiti! Es sah eine ganze Zeit danach aus, dass wir unseren "Rudolf" überhaupt nicht finden würden. Dann lernten wir einen kanadischen Tiertrainer kennen, einen ausgewiesenen Wapiti-Kenner. Bei unserem ersten Gespräch wies auch er noch einmal ausdrücklich auf die Scheu dieser Tiere hin und meinte bedauernd: "Der einzige fast zahme Wapiti, den ich euch besorgen kann, ist leider weiß." So kamen wir zu Elmar, der im Film dann die Rolle von Rudolf spielt.

## **Wie gestalteten sich die Dreharbeiten mit Franka Potente in einer Doppelrolle?**

Sehr lange vor Drehbeginn habe ich Franka in Berlin getroffen. Wir hatten ein gutes Gespräch über das BLUEPRINT-Drehbuch, seine Umsetzung insgesamt und besonders über die Rollen Iris und Siri. Um uns beiden Sicherheit zu geben, verabredeten wir ein Spezial-Casting mit

aufwändiger Maske und Garderobe. Dass Franka eine perfekte Siri sein würde, war mir klar, aber wie sie dann ins Scheinwerferlicht trat, mit schwarzen Haaren, im Abendkleid, als alternde Diva Iris - das war umwerfend! Von diesem Moment an wusste ich, dass Franka in dieser Doppelrolle ein Ereignis sein würde. Ein paar Tage nach diesem Casting hatte sie ein Piano in ihrer Wohnung und begann zu üben. Kurze Zeit später hörte ich auf meinem Anrufbeantworter ihr erstes sauber gespieltes Klavierstück. Ich habe es bis heute nicht gelöscht.

Die Dreharbeiten waren natürlich für sie eine Tour de Force. Von insgesamt 50 Drehtagen stand sie 49 vor der Kamera. Das ist ein Wahnsinnspensum. Die häufigen Maskenwechsel zwischen Siri und Iris, das war alles sehr anstrengend. Aber auch das Team litt. Denn wir mochten alle Siri lieber und wenn Franka als Iris am Set auftauchte, dachte selbst ich mitunter: "Oh Gott, da ist ja die arrogante Ziege Iris wieder."

### ***Inwiefern haben sich die Schauspieler aktiv in den kreativen Prozess einschalten können?***

Wenn ich Regie führe, ist jeder aufgefordert, Ideen einzubringen, die Heads of Departments sowieso. Aber darüber hinaus hat in meinen Filmen jedes Teammitglied die Chance, Vorschläge zu machen, von den Schauspielern bis zum Kamera-Assistenten. Für mich ist Film Teamarbeit und es ist ein wunderbares Gefühl, in einem First-Class-Team wie bei BLUEPRINT als primus inter pares zu agieren. Franka hat viele ihrer Vorstellungen in unseren Film eingebracht. Mitunter, wenn auch in seltenen Fällen, waren wir unterschiedlicher Meinung. Da haben wir solange miteinander geredet, bis wir entweder eine Kompromisslösung gefunden hatten oder einer den anderen überzeugen konnte. Und so soll es ja auch sein.

## **CLAUS CORNELIUS FISCHER**

### **Drehbuch**

Claus Cornelius Fischer machte Anfang der 1970er Jahre am Münchner Presse-Lehrinstitut eine Ausbildung zum Journalisten. Von 1973 - 1976 war er Pressesprecher des LandesfilmDienstes Bayern und arbeitete gleichzeitig frei für Die Welt und Die Zeit. 1976 machte sich Fischer als Schriftsteller, Übersetzer und Drehbuchautor selbständig.

Mit Übersetzungen aus dem Amerikanischen machte er vor allem bei den Büchern von Sidney Sheldon, Irving Wallace, Lawrence Sanders, Paul Erdman und Robin Cook auf sich aufmerksam. 1989 übernahm er die Mit-Herausgabe der *Satanischen Verse* von Salman Rushdie in Deutschland. Claus Cornelius Fischer hat über 19 Kriminalromane und Thriller sowie zahlreiche Drehbücher für Fernsehfilme wie *Sushi in Berlin* (2000) oder *Zärtliche Sterne* (2000) und für Serien wie *Der Fahnder* (1987) oder *Auf Achse* (1989) verfasst. 2000 schrieb er das Drehbuch zu dem Kinofilm *Boran*.

## **Claus Cornelius Fischer über die Arbeit an BLUEPRINT**

"Ein Drehbuch zu schreiben, ist die moderne Version eines alten Märchens: Die Geschichte von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. Charlotte Kerners faszinierender Roman BLUEPRINT verdoppelt diese Geschichte und treibt sie weiter: Iris Sellins Versuch, ewiges Leben zu gewinnen, indem sie sich klonen läßt, ist ein Weg, das Fürchten zu lernen. Einen ganz anderen muss ihre geklonte Tochter Siri beschreiten und begegnet dabei noch weit gefährlicheren Dämonen. Eine Geschichte für das Kino zu erzählen, die noch nie im Kino erzählt worden ist, war die Herausforderung, die mich gereizt hat."

Das Drehbuch zu BLUEPRINT wurde für den Drehbuchpreis des BMI 2001 nominiert.

# HOLLY FINK

## Kamera

Zum ersten Mal Filmluft schnupperte der Hamburger Holly Fink (39) mit 15 Jahren als "Mädchen für Alles" bei einem Super 8-Heimattfilm. Über 10 Jahre lang sammelte er als Oberbeleuchter, Dolly Grip und als Kameraassistent praktische Erfahrungen. Einem Studium (Amerikanistik/Italienisch) an der Frankfurter Universität folgte ein Studienaufenthalt im italienischen Siena, wo Fink sich mit italienischer Filmgeschichte beschäftigte. Danach verließ er die Theorie und absolvierte diverse Praktika in München, bevor er von 1991 - 93 am American Film Institute Los Angeles Kamera studierte.

Seitdem arbeitet er als freier Kameramann, zunächst in US-Low Budget Produktionen, nach seiner Rückkehr nach Deutschland sowohl für das internationale Kino und Fernsehen als auch in den Bereichen Werbung, Music Videos und Industriefilm. Fink wurde für den Film *Hearts Lonely Hunters* (1996, Regie: Daniel Kuttner) mit dem Preis für die Beste Kamera auf dem Internationalen Filmfestival von Athen 1997 ausgezeichnet. Den Deutschen Fernsehpreis 2002 gewann er für *Hat er Arbeit?* (2002, Regie: Kai Wessel), für *Schleudertrauma* und *Verbotene Küsse* (2001, beide Regie: Johannes Fabrick).

Die Dokumentation *Beyond the Pulpit - Portrait of a Rabbi* (1995, Regie: Jennifer Freedman) wurde mit Preisen von acht internationalen Festivals bedacht, während Finks Arbeiten auf dem Sektor Imagefilm u.a. auf dem New York Festival 2000 und auf dem Chicago Film Festival 2001 mit den Goldplaketten für die Beste Kamera gekrönt wurden.

Für das Fernsehen stand Fink u.a. bei dem Piloten von *Jenny Berlin* (1999) und vier Episoden der ZDF-Erfolgsserie *Girlfriends* hinter der Kamera. BLUEPRINT ist seine erste Kinozusammenarbeit mit Relevant Film, mit der Fink jedoch bereits an diversen TV-Projekten gearbeitet hat (u.a. *Und morgen geht die Sonne auf*, 1999).

### FILMOGRAFIE (Auswahl)

1996	Hearts Lonely Hunters
1997	Betty
1999	Everything's George
2001	Alptraum einer Ehe
2003	BLUEPRINT

### **Regie**

Daniel Kuttner
Richard Murphy
Scott E. Lane
Johannes Fabrick
Rolf Schübel

## INTERVIEW MIT HOLLY FINK

***Wie sah das visuelle Konzept aus, das Sie mit Rolf Schübel zu BLUEPRINT erarbeitet haben?***

Es ging darum, zwei verschiedene Welten zu konzipieren, d.h. Bilder farbdramaturgisch so zu entwickeln, dass sie diese verschiedenen Welten subtil stützen. Iris' Welt ist zurückhaltend, kühl, fast farblos, dezent. Eine einzige Unterbrechung bietet ihr rotes Konzertkleid. Das ist ihr Markenzeichen. Siri dagegen hat rötliche Haare, sie trägt warme Farben und ist in Kanada von kräftigem Grün und Erdtönen umgeben. Iris' Welt lebt von harten Kontrasten, Siris Welt ist weicher, verwischter.

***War von Anfang an klar, dass Sie Iris und Siri sehr unterschiedlich zeichnen wollten? Schließlich ist Siri ein Klon und könnte doch dieselben Vorlieben wie ihr Mutterzwilling haben.***

Diese Fragen haben wir uns natürlich auch gestellt. Die Geschichte gibt jedoch den Mutter-Tochter-Konflikt vor und da wird sich ein Klon auch nicht viel anders verhalten als eine echte Tochter. Siri und Iris sind nicht gleichaltrig, sondern gehören zwei verschiedenen Generationen an - da gibt es auch ohne die Klonthematik Konflikte. Diese Thematik haben wir versucht, mit der Kameraarbeit zu stützen. Bei Iris gibt es beispielsweise vorwiegend grafisch komponierte Bilder. Sie wirken kontrolliert und vermitteln eine gewisse Strenge. Alles scheint seinen Platz zu haben. Siri dagegen, die Figur, die sich verändert, sich sucht, wird oft von einer bewegten Kamera, der Steadicam, begleitet, ja nahezu getrieben. Allerdings ging es uns darum, nicht auf Prinzipien herumzureiten, und so gibt es selbstverständlich auch in Siris rastloser Welt ganz ruhige, betrachtende Momente.

***Haben Sie zur Vorbereitung andere Filme gesehen, in denen Pianisten eine Rolle spielten?***

Ich habe mir Filme wie beispielsweise *Shine* angesehen. Es ging uns bei BLUEPRINT aber nicht darum, einen Klavierfilm zu machen. Die Tatsache, dass Iris Pianistin ist, musste etabliert werden. Beim ersten Konzert in Vancouver spielt Iris im Lichtkegel eines einzigen Scheinwerfers. Außer dem Flügel, der Musik und ihr gibt es keinen Raum. Der Zuschauer akzeptiert Franka als virtuose Tastenkünstlerin. So konnten wir uns bei den anderen Klavierkonzerten auf die Dramaturgie der Szene konzentrieren.

***Franka Potente spielt eine Doppelrolle. Mit Hilfe der Motion-Control-Technik sitzt die doppelte Franka sich als Iris und Siri am Piano gegenüber...***

Das Wunderbare an der Zusammenarbeit mit Rolf Schübel ist unter anderem die Tatsache, dass er vom Dokumentarfilm kommt. Chi-chi liegt ihm nicht und so haben wir die Motion-Control, eine Computer gesteuerte Kamera, nur für dramaturgisch wichtige Kamerafahrten verwendet, bei denen Franka als Iris und Siri gleichzeitig zu sehen ist.

***Gibt es für Sie einen visuellen Lieblingsmoment?***

In einer Szene sitzt Iris allein nachts an ihrem Flügel. Siri hat sie verlassen. Iris sitzt da in der Dunkelheit und spielt das von ihr selbst komponierte Klavierkonzert "Für Siri". Es gibt einige Szenen, in denen sich Iris im Flügel perfekt spiegelt. Hier jedoch entfernt sich die Kamera von Iris, so dass ihr Spiegelbild am Ende "zerstört" wird.

## DETLEF FRIEDRICH PETERSEN

### Musik

Der gebürtige Pellwormer (Jahrgang 1950) Detlef Friedrich Petersen studierte in Hamburg Musik. Nach Abschluss des Studiums (Komposition, Klavier) wandte er sich der Pop- und Rockmusik zu. In den 70er Jahren gründete er die Rockgruppe "Lake", die 1977 nicht nur Deutschland erfolgreichste Band war, sondern auch in den USA erfolgreich mit Pop-Größen wie Blood, Sweat & Tears, Chicago, Neil Young und den Kinks tourte. Mit mehr als einer Million verkauften Exemplaren avancierte die erste "Lake"-LP bundesweit zum Chartstürmer. In Deutschland füllte "Lake" gemeinsam mit Bob Dylan und Eric Clapton die Konzerthallen. Petersen trennte sich nach der dritten LP von "Lake" und widmete sich verstärkt den Schwerpunkten Komposition, Songwriting und Produktion. So arbeitete er u.a. mit Udo Lindenberg, Hannes Wader und Inga Rumpf zusammen. 1981/82 ging Petersen in die USA, wo er ein halbes Jahr auf der legendären Cariboo -Ranch von Jim Guercio und ein halbes Jahr in Los Angeles arbeitete. Die Ranch von Guercio, wo Petersen Kontakte mit Kollegen wie Carl Wilson von den Beach Boys knüpfte, war damals das hippste Studio, in dem jeder, der etwas auf sich hielt, zumindest eine Platte einspielen wollte.

Nach Petersens Rückkehr nach Deutschland stand eine Neuorientierung an: Er versuchte verstärkt in den Bereich "Filmmusik" Fuß zu fassen. "Rolf Schübel", so erinnert er sich heute, "gab mir mit dem Auftrag, für "Das Heimweh des Walerjan Wrobel" (1991) die Musik zu schreiben, die erste Chance." Seitdem hat der Bundesfilmpreisträger (für "Wir können auch anders"), der in seinem eigenen Studio ebenfalls produziert (u.a. Heather Nova, Dana Glover), kontinuierlich Musik für Film- und Fernsehfilme geschrieben und mit Regisseuren wie Detlef Buck, Peter Timm und Markus Imboden gearbeitet.

#### FILMOGRAFIE (Auswahl)

		Regie
1991	Das Heimweh des Walerjan Wrobel Karniggels	Rolf Schübel Detlef Buck
1993	Wir können auch anders	Detlef Buck
1994	Kinder der Landstraße Abschied von Agnes Einfach nur Liebe	Urs Egger Michael Gwisdek Peter Timm
1995	Rennschwein Rudi Rüssel	Peter Timm
1996	Männerpension	Detlef Buck
1996	Beckmann und Markowski (TV)	Kai Wessel
1998	Ausgerechnet Zoé (TV) Das Mambospiel	Markus Imboden Michael Gwisdek
1999	Gloomy Sunday	Rolf Schübel
2000	Komiker	Markus Imboden
2001	Girl	Pierce Ashworth
2002	Vaya Con Dios Ein Dorf sucht seinen Mörder (TV)	Zoltan Spirandelli Markus Imboden
2003	Der Mörder ist unter (TV) BLUEPRINT	Markus Imboden Rolf Schübel

## **INTERVIEW MIT DETLEF FRIEDRICH PETERSEN**

### **Wie sah Ihr musikalisches Konzept für BLUEPRINT aus?**

Ausgangspunkt meiner Überlegungen war die musikalische Umsetzung des Filmthemas. Im Mittelpunkt stand ein Konflikt zwischen einem Klon und seinem Original. Das Original und der Klon beschrieb ich musikalisch mit der Oktave: Ein Gleichklang - allerdings unterschieden durch die Tonhöhe. Dieses Intervall wurde der Kern meines Grundmotivs, das ich auch in dem Klavierkonzert "Für Siri", das Iris für ihre Tochter Siri komponiert, verwende und variiere. Da Iris Pianistin ist, steht natürlich das Piano im Vordergrund.

### **Wie haben Sie Siri und Iris musikalisch differenziert?**

Musikalisch haben wir das Hauptthema des Filmes in gewisser Weise umgekehrt: Siri, der Klon, bekam ein eigenes musikalisches Thema, das allerdings von Iris komponiert wurde. Iris, das Original, wird in erster Linie durch die Musik, die sie spielt, definiert: Bach, Mozart, Beethoven, Schumann und Debussy. Sie ist die strenge rationale Frau, die sich bemüht, über den Verstand alles zu ordnen und zu lenken, während Siri ausbricht und ihre Selbstfindung in den kanadischen Wäldern sucht. So erinnert ihr musikalisches Motiv auch entfernt an Folk.

### **Sie haben mit so unterschiedlichen Regisseuren wie Rolf Schübel, Markus Imboden, Detlef Buck oder Zoltan Spirandelli gearbeitet. Wie würden Sie Unterschiede und/oder Gemeinsamkeiten in Fragen der Filmmusik beschreiben?**

Jeder Regisseur hat seine ganz eigene Art, auf Musik einzugehen und mit Musik umzugehen, was auch von Inhalt, Ton und Stimmung des jeweiligen Films abhängt. Bei "Wir können auch anders" und "Männerpension" beispielsweise haben wir den Stil der Musik nach der jeweiligen Szene ausgesucht. Das hatte zur Folge, dass wie bei David Lynch-Filmen die unterschiedlichsten Stilistiken aufeinanderprallten. So gibt es den klassischen Filmorchesterscore, der auf Hardrock trifft, dann mal Jazz, auch Folklore sowie Bluesthemen. Es hat wahnsinnig Spaß gemacht, das russische Hauptmotiv von "Wir können auch anders" auf einer schraddeligen Orgel zu spielen. Bei BLUEPRINT und "Gloomy Sunday" hingegen wird der musikalische Ton durch das Orchester bestimmt, allerdings auch mit orchester-untypischen Instrumenten wie Slide Guitar, Dobro oder ungarischer Hirtenflöte. Weiterhin habe ich bei diesen Filmen auch schon mehrere Themen vorher

komponiert, weil sie im Bild vorkommen. Bei "Gloomy Sunday" beispielsweise das Klavierstück "Andras spielt", das zu einem der Hauptthemen wurde. Auch die Musik, die über den ersten Schwenk über Budapest liegt, wurde bereits vor den Dreharbeiten komponiert und Rolf Schübel vorgespielt. Er fand sie gut und hat sie für den opening shot verwendet. Die meisten Regisseure haben ein intuitives Gespür, ob Musik etwas ausdrückt, was ihnen gefällt und ihnen passend für ihren Film erscheint. Die wichtigste Frage zu diesem Thema hat mir Markus Imboden gestellt. Er fragte: "Was soll diese Musik mir hier erzählen?" Diese kleine, simple Frage wirft hunderttausend weitere Fragen auf, ermöglicht ebensoviele Antworten und hilft einem enorm weiter. Im Vorfeld muss natürlich auch geklärt werden, welche Funktion die Musik haben soll und wann, wie und ob Musik als Emotionsverstärker, als Hintergrund oder als dramaturgische Führung eingesetzt werden soll.

### **Wie wichtig ist Filmmusik für einen Film?**

Gute Filmmusik geht eine magische Verbindung mit dem Bild ein. Das Faszinierende dabei ist, dass das sowohl bei eher unauffälliger Musik als auch bei besonders starker Musik der Fall sein kann. Es gibt Soundtracks, die beim Hören keinen tiefen Eindruck hinterlassen - allerdings in Kombination mit dem Bild unvergesslich sind. Und dann gibt es Filmmusik, die auf einer CD ebenso herüberkommt wie im Kino. Manche Musik trägt von allein, andere braucht das Bild. Filmmusik ist einem steten Wandel unterlegen, weil sich die akustischen Möglichkeiten in den Kinos und auch die elektronischen Möglichkeiten, sie herzustellen, so rasant entwickelt haben. Das Sounddesign hat sich sehr gewandelt: Früher kam Kinomusik Mono, dann Stereo, danach 4-Kanal und heute 6-Kanal: Kein Wunder, dass Filmmusik heute einen breitgefächertes Spektrum

anbietet.

**Beschreiben Sie den Unterschied zwischen einem Film mit einem "Musikthema" wie BLUEPRINT (die Hauptrollen sind Pianistinnen), "Gloomy Sunday" (es geht um ein berühmtes Lied) und einem Film ohne musikalische Ausrichtung.**

Für einen klassischen Film-Komponisten wie mich sind Musikthemen natürlich eine willkommene Herausforderung, tatsächlich ist die Herangehensweise bei allen Filmen jedoch ähnlich: Man konzipiert und strukturiert, dann überlegt man sich Themen und Motive, erarbeitet Leitmotive und Arrangements, stimmt sich mit dem Regisseur ab, entwickelt, verwirft, entwickelt neu. Ich würde eher noch Unterschiede darin sehen, in wie weit ich als Komponist in die Entstehung des Filmes verwickelt bin. Bei BLUEPRINT beispielsweise war ich zu einem sehr frühen Zeitpunkt bereits involviert und gemeinsam mit Regisseur Rolf Schübel und Produzentin Heike Wiehle-Timm habe ich die Pianostücke, die Iris und Siri spielen sollten, ausgesucht. So war es kein Zufall, dass Siri an einem Bach scheitert: Hier kann nicht gemogelt werden. Bei einem Romantiker kann man mit Pedal noch so manche Unsicherheit weg schummeln, bei Bach bist Du raus und das war's dann. In dieser Phase hat sich auch Iris' musikalisches Profil herauskristallisiert: Ich wusste, was sie gerne und gut spielt, kannte also ihre musikalische Heimat und konnte mich so gut in die Komponistin Iris einfühlen, die ihre ganze musikalische Erfahrung in ihr Klavierkonzert "Für Siri" einfließen lassen konnte.

**Können Sie sich vorstellen, wie Hans Zimmer, den wohl berühmtesten deutschen Filmkomponisten, in die USA zu gehen?**

Ja, jederzeit. Ich bedauere manchmal, dass ich Anfang der 1980er Jahre, als ich drüben war, nicht für längere Zeit dort geblieben bin. Aber ich hatte Angst, dass meine berufliche Zukunft in Deutschland damit gefährdet ist. In Amerika jedoch musst du anwesend sein, um etwas zu werden. Wer weiss, vielleicht mache ich ja noch einmal einen zweiten Anlauf, wenn meine Kinder größer sind.

## **Susanne Kessel Pianistin**

Susanne Kessel hat sich in der internationalen Fachwelt mit unkonventionellen Konzert- und CD-Programmen einen Namen gemacht.

Klassisches Klavier-Repertoire kombiniert sie mit zeitgenössischen Kompositionen, Vertrautes und Neues halten so Zwiesprache, reflektieren und ergänzen einander.

„Jung, ernst und poetisch... Die erlebnishungrige Avantgarde-Spezialistin Susanne Kessel, Preisträgerin des Internationalen Schubert-Wettbewerbs, besticht durch unerschrockene Spaziergänge im Niemandsland der Klavierliteratur. Wenn Susanne Kessel auf Reisen geht, gibt sie das Äußerste, um ihr Publikum für diese Werke zu begeistern.“ (*Die Zeit*)

Bedeutende Musikerpersönlichkeiten wie Peter Feuchtwanger, Aloys Kontarsky und Božena Steinerová förderten schon früh die 1970 in Bonn geborene Pianistin, die an der Kölner Musikhochschule bei Pi-hsien Chen studierte.

Diese Fülle unterschiedlichster musikästhetischer Auffassungen begründen Susanne Kessels experimentierfreudiges und lebendiges Musizieren.



1993 war Susanne Kessel Preisträgerin des Internationalen Schubert-Wettbewerbs, weitere Preise und Auszeichnungen folgten schnell. Rundfunk- und Fernsehaufnahmen, zahlreiche Klavierabende sowie vier Solo-CDs dokumentieren ihre Klavierkunst.

Mit vielen Künstlern verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit, so mit dem Rezitator Lutz Görner, dessen Hörspiele sie regelmäßig einspielt, dem Klarinettenisten Selçuk Sahinoglu oder dem Fernseh- und Theaterschauspieler Mark Weigel, mit dem zusammen die fast vergessene Kunstform des Melodrams zu neuer Blüte kommt.

Susanne Kessel spielt immer wieder Uraufführungen von Werken, die ihr gewidmet sind oder deren Entstehen sie angeregt hat. Im Jahr 2000 veranstaltete sie gemeinsam mit dem Bonner Komponisten Michael Denhoff die Konzertreihe Jahr - 100 - Klavier - Stücke: 50 Konzerte, in denen mehr als 40 Pianisten die Klaviermusik des 20. Jahrhunderts vorstellten.

Für den Kinofilm „Blueprint“ (Regie: Rolf Schübel) doubelte sie die Schauspielerin Franka Potente in der Rolle einer weltberühmten Konzertpianistin und spielte den gesamten Klavier-Soundtrack sowie zwei CDs zum Film ein. Kinostart in Deutschland sowie Erscheinungsdatum der CDs ist der 1. Januar 2004.

Zur Zeit arbeitet Susanne Kessel an der Filmmusik zum Kurzfilm „John Maynard“ nach Th. Fontanes Ballade (Regie: David Kremser, Sprecher: Otto Sander, Musik von Franz Liszt und John Cage).

Im nächsten Jahr führt sie eine zweimonatige Konzertreise in die USA.

## **HEIKE WIEHLE-TIMM**

### **Produzentin**

Heike Wiehle-Timm studierte Theaterwissenschaften, Germanistik und Publizistik. Nach dem Studium arbeitete sie als Dramaturgin an der Freien Volksbühne Berlin und am Bayerischen Staatsschauspiel und übernahm später einen Lehrauftrag an der Universität München für Gegenwartsdramatik und Dramaturgie.

Als Producerin für die Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft produzierte sie u.a. die Fernsehserie *Der kleine Vampir*, und das Fernsehspiel *Geboren 1999* (ebenfalls nach einer Romanvorlage von Charlotte Kerner) und den Kinofilm *Ein Mann für jede Tonart*.

Seit 1993 ist sie als Produzentin und Geschäftsführerin der RELEVANT FILM Produktionsgesellschaft selbständig.

#### **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

##### **Kino (Auswahl):**

		<b>Regie</b>
1994	Einfach nur Liebe	Peter Timm
1996	Die Putzfraueninsel	Peter Timm
2001	Der Zimmerspringbrunnen	Peter Timm
2004	BLUEPRINT	Rolf Schübel

sowie zahlreiche Fernsehspiele (Auswahl):

1997	Andrea und Marie (ZDF)	Martin Enlen
1999	Die Salsa-Prinzessin (RTL)	Dror Zahavi
2000	Alptraum einer Ehe (RTL)	Johannes Fabrick
2002	Familie XXL (Sat1)	Peter Timm

## INTERVIEW MIT HEIKE WIEHLE-TIMM

### **Wie sind Sie auf Charlotte Kerner's Buch „Blueprint/Blaupause“ gestoßen?**

Ich bin seit langem mit Charlotte Kerner befreundet und habe fast alle ihre Bücher in einem sehr frühen Stadium kennengelernt. Bereits als sie mir zum ersten Mal von dem Inhalt von BLUEPRINT erzählte, war ich fasziniert.

### **Was hat Sie an dem Thema interessiert?**

Die Fragen "Woher komme ich? Wer bin ich?" sind von zentraler Bedeutung für die Identitätsfindung jedes Menschen. Üblicherweise sehen Menschen sich ihre Eltern an und wissen, dass sie von ihnen abstammen. Gleichwohl empfinden wir uns alle als eigenständige, originale, eben einmalige Wesen. Wir leben nach der Formel "Ich bin ich". Ein Klon hat in diesem allgemeinen Sinne keine "Eltern". Seine Formel lautet: "Ich bin Du". Die Abgrenzung zum Original fällt schwerer. Eine Antwort auf die Frage "Wer bin ich?" zu finden, ist nicht einfach. Ich habe das Klonen für mich aus der Möglichkeitsform herausgelöst und mir vorgestellt, dass es diesen Klon real gibt. Mich hat die Gefühlslage eines solchen Klons interessiert. Wie ist es um die Seele eines Menschen bestellt, der sich ständig fragen muss, ob er überhaupt eigene Fußstapfen entwickeln kann oder ob er zwangsläufig denselben Weg wie sein Original gehen muss.

### **War es schwer, für diesen Stoff finanzielle Mittel aufzutreiben?**

Eigentlich nicht. Um Interesse zu wecken, habe ich oft die Frage gestellt: "Haben Sie sich schon einmal vorgestellt, wie es wäre, wenn Ihr Kind exakt so wäre wie sie?" Reproduktionsmedizin ist derzeit stark in der öffentlichen Diskussion und spätestens seit dem Schaf Dolly wissen wir alle um die Möglichkeiten. Es war überfällig, einen seriösen Film zu diesem gesellschaftlich relevanten Stoff zu machen.

### **Wann kam Rolf Schübel ins Spiel?**

Rolf Schübel war von Anfang an im Gespräch. Ich bin eine große Bewunderin seiner Dokumentarfilme. Schon vor 20 Jahren habe ich seinen *Nachruf auf eine Bestie* (1982) gesehen. Mit *Der Indianer* hat er so ungefähr alles gewonnen, was man im Dokumentarfilmbereich gewinnen kann. Sein erster großer Spielfilm *Gloomy Sunday* (1999) hat mich sehr berührt. Rolf und ich waren schon länger auf der Suche nach einem gemeinsamen Projekt - mit BLUEPRINT fanden wir es. Bereits die erste Drehbuchfassung, die wir ihm schickten, weckte sein Interesse. Von Anfang der Zusammenarbeit an erwies sich Rolf Schübel als zugänglicher, interessanter Partner, der viel Wert auf Teamarbeit legt. Es gelang uns, eine gemeinsame Vision für den Film zu entwickeln.

### **War Franka Potente von Anfang an Ihre Iris/Siri?**

Für Siri stand mir Franka Potente sofort vor Augen. Sie besitzt diese jugendliche Verletzlichkeit und eine sehr eigenständige, starke Präsenz. Meine Sorge ging in die Richtung, ob sie auch die egozentrische, ältere Iris würde verkörpern können. Franka, die das Drehbuch spontan mochte, war einverstanden, dass wir in einem Maskencasting testen wollten, ob sie auch die Rolle der älteren Iris spielen konnte. Außerdem war es für sie die erste Doppelrolle und Franka hatte noch keine Rolle gespielt, die älter als sie selbst war. Das Casting wurde ein denkwürdiger Tag.

Wir trafen uns in Hamburg. Als Franka mit dunkler Iris-Frisur, die Haare streng aus dem Gesicht frisiert, erschien, in großer Robe, legte sie einen Auftritt als divenhafte Starpianistin hin, der sich gewaschen hatte. Und dass, obwohl wir im Studio kein Klavier, sondern nur einen Biertisch hatten, auf dem sie ein stummes Konzert gab. Rolf Schübel und ich sahen uns an und wussten, dass wir unsere Iris gefunden hatten. Ich ging zu Franka und sagte: "Also, wir können uns das hervorragend mit Dir vorstellen." Und Franka sagt schlicht: "Wenn Ihr mich wollt, bin ich dabei."

### ***Waren die Dreharbeiten nicht eine große Herausforderung für sie?***

Absolut. Franka musste jeden Tag in zwei völlig unterschiedliche Rollen schlüpfen. Jede der beiden Frauenfiguren war eine emotionale Gratwanderung. Hinzu kamen sehr lange Maskenzeiten. In der ganzen Drehzeit gab es für Franka nur einen freien Drehtag. Hinzu kam, dass sie vor den Dreharbeiten mit Klavierunterricht begonnen hatte und diesen mit einem Klaviercoach während der Drehzeit fortsetzte, denn die Körpersprache von Pianisten am Instrument war wichtig. Franka gelang das alles. Bei dem Doppelkonzert mit Siri dirigiert sie als Iris die "Tochter" nur mit winzigen Bewegungen ihres hochmütig hochgerekten Kinns, fantastisch.

### ***Wann stand Kanada als Drehort fest?***

Nachdem wir die Rahmenhandlung, die der Roman nicht erzählt, entwickelt hatten, haben wir überlegt, wo denn die erwachsene Siri leben würde. Uns war klar, dass sie sich von der Mutter entfernen, fliehen musste. Nach Neuseeland? Nach Afrika? Kanada kam uns aus unserer deutschen Perspektive am einleuchtendsten vor, zumal wir die Figur des Forschers Fischer auch in Kanada angesiedelt hatten. Siri musste mindestens einen Ozean zwischen sich und Iris legen. Außerdem ist unsere Vorstellung von Kanada mit unendlicher Weite und Freiheit verbunden. Danach sehnt sich Siri.

### ***Wie haben Sie Bamfield gefunden, wo Sie später drehten?***

Im September 2001 waren wir mit Rolf Schübel in Kanada/British Columbia unterwegs und sahen uns verschiedene Orte auf Vancouver Island an. Am 11. September hörte ich morgens auf meinem Hotelzimmer in den Nachrichten von dem Anschlag auf die Twin Towers in New York. Ich raste sofort in die Lobby und dort saßen wir dann eine ganze Weile und starrten auf den Fernseher - wie wahrscheinlich die ganze andere Welt. Irgendwann rissen wir uns zusammen und machten unsere Locationtour, die wir für diesen Tag geplant hatten. Es war eine völlig gespenstische Situation. Da fuhren wir am Ende der Welt durch unwegsames Gelände und durch traumhaft schöne, friedliche Natur und in New York waren gerade so viele Menschen umgekommen. An diesem Tag lernten wir Bamfield kennen, das Städtchen, in dem wir später drehten. Es liegt völlig am Rande der Zivilisation. Es gibt weder einen Bürgermeister, noch Polizei und schon gar keine befestigten Wege. Die Einwohner sparen so ihre Steuern. Splendid isolation. Gerade an diesem Tag, an dem die Welt so aus den Fugen geriet, berührte uns diese Weltabgeschiedenheit besonders.

***BLUEPRINT wurde in der Nähe von Münster, in Hamburg und in Kanada gedreht. Für die beiden "kanadischen" Rollen, den Forscher Martin Fischer, Siris "Erzeuger" und den Architekten Greg Lukas, den Mann, in den Siri sich verliebt, haben sie keine deutschen Schauspieler engagiert.***

Die Vorstellung, dass Siri alias Franka Potente in der kanadischen Einöde plötzlich einem deutschen Kollegen gegenüber steht, erschien mir irgendwie absurd. Selbst, wenn uns allen bewusst ist, dass Schauspieler jede Art von Rolle verkörpern können. Für den Mediziner Fischer suchten wir nach einem internationalen Schauspieler, der eine so internationale Figur überzeugend verkörpern konnte. Fischer ist Wissenschaftler und lebt und forscht in Vancouver. Wissenschaftler sind dort zu Hause, wo sie die besten Bedingungen für ihre Forschung vorfinden. Die Sektengruppe der Reilianer sitzt auch in Kanada. Sie haben angeblich das erste Klonbaby Weihnachten 2002 mit auf die Welt gebracht, sind allerdings bis heute jeden Beweis schuldig geblieben.

Der Däne Ulrich Thomsen, den wir in Deutschland vor allem durch seine bravouröse Darstellung

des Kristian in Thomas Vinterbergs Dogma-Film *Das Fest* kennen, hatte genau die zurückhaltende Härte, die wir für die Rolle von Fischer brauchten.

Greg Lukas, in den sich Siri verliebt, verkörpert der Isländer Hilmir Snaer Gudnason. Hilmir ist sehr männlich und Natur verbunden, gleichzeitig strahlt er eine große Sensibilität und eine auf gewisse Weise zärtliche Hartnäckigkeit aus. Er war einer der European Shooting Stars 2002. Als Greg Lukas lässt er sich von Siri nicht abweisen. Er weiß, wie sehr die Menschen in dieser einsamen Gegend aufeinander angewiesen sind und besucht sie immer wieder. Als er ahnt, wer Siri ist und warum sie sich so schroff verhält, schlägt er sich eine Nacht um die Ohren, um ihre Familiengeschichte zu erforschen. Er möchte Siri wirklich kennen lernen. Er liebt Siri. Für ihn ist sie kein Klon, für ihn ist sie einmalig. Er gibt Siri den Halt, den sie sucht. Gleichzeitig ist er kein langweiliger Beamtentyp, sondern ein risikofreudiger Mann, der die kanadische Wildnis liebt. Diese Mischung aus Zuverlässigkeit und Lebensfreude drückt Hilmir wunderbar aus.

### ***Halten Sie es für möglich, dass Klonen eines Tages eine übliche Praxis sein wird?***

Ich bin keine Wissenschaftlerin, aber wenn ich mir die rasante Entwicklung der Reproduktionsmedizin in den letzten Jahren anschau, kann ich es mir zumindest vorstellen. Vergangene Weihnachten sollten uns doch die ersten Klonbabys präsentiert werden, was sich wohl - Gott sei Dank - als reine PR herausgestellt hat. Das gesellschaftliche Klima hat sich seit der medizinisch möglichen Geburtenkontrolle gänzlich verändert. Vor Jahren löste die Zeugung von Louise Brown, dem ersten sogenannten Retortenbaby, eine riesige Diskussion aus, heute gibt es in jeder Schulklasse Kinder, die durch In-Vitro-Zeugung entstanden sind. Irgendwann wird die Forschung der Öffentlichkeit vielleicht entzückende, süße Klonbabys präsentieren, und ich kann nur hoffen, dass angesichts eines gelungenen Experiments die Proteststimmen nicht verstummen und wir nicht einfach zur Tagesordnung übergehen.

### ***Wie stehen Sie als Mutter persönlich zum Klonen?***

Ich weiss, wie schwer es für meine Tochter mitunter ist, aufgrund unserer Ähnlichkeit mit mir verglichen zu werden. Besonders in der Pubertät können Äußerungen wie "Du bist ganz die Mama" belasten. Denn in diesem Alter geht es darum, sich abzugrenzen, sich als Individuum zu begreifen. Man ist eben nur „ähnlich“, aber individuell eigen. Beim identischen Klon ist das anders. Mich interessiert beim Klonen weniger die wissenschaftliche Möglichkeit als die menschliche Seite. Ich stehe völlig fassungslos vor Menschen, die sich ernsthaft klonen lassen wollen. Wie egomanisch muss man sein, um dies zu tun. Aber dürften wir ein Kind, das unsere Kinder mit nach Hause bringen und als Klon vorstellen, anders empfinden, behandeln, einschätzen? Darin steckt ein Dilemma. Ein Klon würde vor allem ein Mensch sein. BLUEPRINT ist nicht die Geschichte eines Monstrums, sondern eines Menschen.

## **CHARLOTTE KERNER**

### **Romanautorin von „*Blueprint – Blaupause*“**

Charlotte Kerner, gebürtig aus Speyer, studierte Volkswirtschaft und Soziologie in Mannheim und arbeitete zunächst in einem stadtsoziologischen Forschungsprojekt. Daran schlossen sich jeweils einjährige Studienaufenthalte in Kanada (1976) und China (1978) an. Ihr erstes Buch (*Jadepferle und Großer Mut - Chinesinnen zwischen Gestern und Morgen*) schrieb sie gemeinsam mit einer Sinologin über ihre Erfahrungen in China und die Stellung der chinesischen Frauen und Mädchen.

1979 gewann Charlotte Kerner mit einer Reportage über eine Frauenselbsthilfegruppe nach Krebsoperationen den ersten Preis im Wettbewerb "Reporter der Wissenschaft". Sie arbeitete drei Jahre als Pressereferentin der Stiftung *Jugend forscht* (1980 - 83). Als Stipendiatin der Robert-Bosch-Stiftung hospitierte sie 1984 bei der Deutschen Presseagentur (dpa) und im Wissenschaftsressort der *Zeit*. Ihr besonderes Interesse gilt bis heute medizinischen Themen. Sie schreibt u.a. für *Die Zeit* und *Emma*.

Als Buchautorin hat sich Charlotte Kerner besonders durch ihre Frauenbiografien einen Namen gemacht. 1987 wurde sie für *Lise, Atomphysikerin* mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Sachbuch ausgezeichnet.

Für den Roman *Blueprint - Blaupause* erhielt sie 2000 erneut den Deutschen Jugendliteraturpreis, diesmal in der Sparte Jugendroman. Der Roman ist in Spanien, Dänemark, Japan, Griechenland, Slowenien, Italien, Estland, Niederlanden, Korea und den USA erschienen. *Blueprint-Blaupause* ist im Jahre 2004 als sogenanntes "Sternchenthema" für die Abschlussprüfungen an allen Realschulen Baden-Württembergs zugelassen. D.h. etwa 30.000 Schülerinnen und Schüler werden sich allein dort mit dem Roman beschäftigen.

Ab Herbst 2003 gibt es eine Website zum Buch: [www.blueprint-blaupause.de](http://www.blueprint-blaupause.de).

## **Charlotte Kerner über Rolf Schübels Adaption:**

Wie fühlt es sich an, nur eine Kopie zu sein? Davon und von ihrer verzweifelten Suche nach Identität, erzählt der Klon Siri in meinem Roman aus der Ich-Perspektive. Wie der Film diesen inneren Prozeß sichtbar macht und den Geist des Buches auf die Leinwand transportiert, begeistert mich. Manche Szenen aus dem Roman sind fast eins zu eins umgesetzt, aber es gibt auch wunderbare neue (Film-)Bilder für die gefühlsmäßigen Verstrickungen zwischen der Pianistin Iris, dem Vorbild, und ihrem Blueprint: Etwa das Muttermal und den Klon-Stern oder den "Klavierkampf" um Kristian.

Eine zentrale Änderung gegenüber dem Buch ist die Rahmenhandlung in Kanada. Während sich Siri im Buch nach dem Tod der Mutter schreibend sucht, verliebt sich Greg absichtslos in Siri und löst ihre Erinnerungen aus. Im Roman wird Siri nach dem Tod von Iris Bildende Künstlerin, im Film dagegen wird sie fähig zu lieben. Buch und Film treffen sich aber in der zentralen Aussage: Erst allein, wenn sie kein Blueprint mehr ist, kann Siri ein ganzer Mensch werden.

Es ist ein Glücksfall, dass Franka Potente die Doppelrolle spielt. Wie sie mit einem Gesicht und einem Körper den zwei Frauen Gestalt gibt und mit ihrer Ausdrucksstärke den zwei "Seelen" in Iris und Siri gerecht wird und so diese noch nie dagewesene Mutter-Tochter-Beziehung bis an die Schmerzgrenze fühlbar macht, hat mich als Autorin der Romanvorlage tief berührt.

**BIBLIOGRAFIE (Auswahl)** (alle Bücher erschienen im Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim)

### **BIOGRAFIEN**

#### **Die Nonkonfirmistin**

Die Lebensgeschichte der Designerin und Architektin Eileen Gray

#### **Alle Schönheit des Himmels**

Die Lebensgeschichte der Hildegard von Bingen

#### **Seidenraupe, Dschungelblüte**

Die Lebensgeschichte der Maria Sibylla Merian

#### **Lise, Atomphysikerin**

Die Lebensgeschichte der Lise Meitner

#### **Nicht nur Madame Curie**

Frauen, die den Nobelpreis bekamen, Band 1

#### **Madame Curie und ihre Schwestern**

Frauen, die den Nobelpreis bekamen, Band 2

### **ROMANE**

#### **Geboren 1999**

Eine Zukunftsgeschichte

#### **Blueprint - Blaupause**

## DIE MUSIK

Komposition und Arrangement: Detlef Friedrich Petersen  
Music Consulting: Django Seelenmeyer  
Programing und musikalische Mitarbeit: Nico Fintzen  
Gitarre und Dobro: Ulf Meyer  
Musikmischung: Frank Reinke  
Orchester: Europäische FilmPhilharmonie - Hamburger Symphoniker  
Dirigent: Frank Strobel  
Pianistin: Susanne Kessel  
Orchestrierung und Arrangement: Peter Hecht  
Orchesteraufnahmen: Markus Mittermaier, Wolfgang Loos  
Musikberatung: Cordula Heiland, Andreas Eschen, Susanne Kessel, Sven Christiansen

### "Pathetique No.1"

Ludwig van Beethoven  
Pianistin: Susanne Kessel

### "Sonate No.11 a-Dur - Andante grazioso"

Wolfgang Amadeus Mozart  
Pianistin: Susanne Kessel

### "Rudolph, the red-nosed reindeer"

John D.Marks  
mit freundlicher Genehmigung der  
Chappel & Co GmbH & Co KG  
Pianistin: Susanne Kessel

### "Fantasie und Fuge a-Moll"

Johann Sebastian Bach  
Pianistin: Susanne Kessel

### "Sonatine c-Dur"

Friedrich Kuhlau  
Pianistin: Susanne Kessel

### "Klavierkonzert Für Siri"

Detlef Friedrich Petersen  
Pianistin: Susanne Kessel  
Hamburger Symphoniker,  
Leitung: Frank Strobel

### "En blanc et noir"

Claude Debussy  
Pianistin: Susanne Kessel  
2. Klavier: James Maddox

### "Fantasie Stück Nr. 2 für Cello und Klavier"

Robert Schumann  
Pianistin: Susanne Kessel  
Cello: Guido Schiefen

### "True Lies"

Musik: D.F. Petersen / Text: Dana Glover  
Interpretin: Dana Glover  
Produced by D.F.Petersen

### "Klavierkonzert No.20 in d-Moll" (KV 466)

Wolfgang Amadeus Mozart  
Klavier: Carmen Piazzini  
St. Petersburger Solisten, Leitung: Michail Gantvarg  
mit freundlicher Genehmigung von Prima La Musica Dr.Jost Schindel und Line Records  
Uwe Tesnow

### "Fantasie und Fuge a-Moll"

Johann Sebastian Bach  
Klavier: Cordula Heiland

### "Suddenly Emotion"

Musik: D.F. Petersen / Text: Dwight Storey  
Interpret: Dusk

### "Hearts"

Musik: Nico Fintzen  
Interpret: Klangkraftwelten

### "Fuglsang"

Musik: Ulf Meyer  
Interpret: Ulf Meyer, Martin Wind

## **www: Klon-Infos im Netz**

[www.bundestkanzler.de](http://www.bundestkanzler.de)

Bundestkanzler Schröder setzt sich vehement für ein Gesetz gegen das Klonen ein

[www.bionetonline.org](http://www.bionetonline.org)

Klonen beim Menschen - Die Risiken

[www.wissenschaft.de/wissen/news/209462](http://www.wissenschaft.de/wissen/news/209462)

Forscher: Klonen beim Menschen extrem unwahrscheinlich  
(Hier gibt es im Archiv auch viele Artikel zum Thema)

[www.aerztezeitung.de/medizin/gentechnik/klonen](http://www.aerztezeitung.de/medizin/gentechnik/klonen)

<http://clong.ch>

Umfassende Website zum Thema Klonen

[www.cec-kek.org/Deutsch/cloningd.htm](http://www.cec-kek.org/Deutsch/cloningd.htm)

Das Klonen von Tieren und Menschen aus ethischer Sicht

[www.Planet-Wissen.de](http://www.Planet-Wissen.de)

[www.klonen-info.de](http://www.klonen-info.de)

### **Stichpunkte:**

#### **MULTIPLE SKLEROSE**

*"Ein kleines Risiko ist erblich determiniert. Jedoch ist Multiple Sklerose keine Erbkrankheit". Frau Nippert, Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Berlin.*

#### **WAPITI**

*Wapiti (Ce. canadensis), Rotwild aus dem Gebiet der Rocky Mountains, mit einer Schulterhöhe von 165 cm Länge und eigenartig knirschenden, quietschenden, schrillenden und röchelnden Brunftschreien; (rororo, Tierlexikon)*

#### **BILDTELEFON**

*Siris Bildtelefon ist ihre einzige Verbindung zur Aussenwelt, stromunabhängig und von Solarzellen betrieben.*